

# Von Hindernissen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben

Die Theatergruppe „Echt“ des Clubs 82 inszenierte in der Festhalle des Zentrums für Psychiatrie ein Stück, das die Wünsche von Behinderten thematisiert

EMMENDINGEN. Reisende, die vielleicht niemals ankommen? Die Deutungsversuche für das Stück des Sozialpädagogen Bernhard Asal sind zahlreich: In der neuen Produktion der Theatergruppe „Echt“ vom Club 82 geht es um den Begriff der Inklusion, um Ängste und Vorurteile, die ein gleichberechtigtes Miteinander behindern, aber auch um Wünsche und Sehnsüchte von Menschen mit Behinderungen, um Hindernisse auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben.

Der Bahnsteig erscheint als Mikrokosmos. In den Spielszenen begegnen sich unterschiedliche Gruppen; Charaktere. Gesinnungen prallen während des Wartens aufeinander. Ängste und Vorurteile werden geschürt und abgebaut. Vieles erweist sich anders als es auf den ersten Blick erscheint. Reisende warten auf dem Bahnhof auf den „Ice Inclusion“, dessen

Ankunft sich verzögert und am Ende ungewiss bleibt. Von den mehr als 20 beteiligten Akteuren aus dem Kinzig- und Elztal sind etwa zwei Drittel Menschen mit geistiger Behinderung unterschiedlicher Ausprägung. Neue Nuancen gewinnt das „fiktive Filmprojekt“, indem ein Regisseur und sein Assistent (hervorragend gespielt Alexander Dischinger) das Publikum direkt ansprechen und beim Spielgeschehen mitmachen.

Zwei Szenen des Theaterabends in der ZfP-Festhalle bilden Höhepunkte: Eine Gesangsgruppe erscheint auf der Bühne. Hansi, Petra, Heike, stehen mit Koffern vor der Gruppe und wiegen sich zur Musik. Jens hat Klangstäbe, Günter sitzt am Schlagzeug, Matthias am Keyboard und Bernhard begleitet auf der Gitarre während Wolfgang das Tamburin im Takt bewegt. „Wir sind auf der Reise, doch was



Warten auf den Zug FOTO: BARBER

ist unser Ziel? Wir wollen leben, so wie du es willst! Mit Liebe und Respekt und ganz viel Freundlichkeit!“ singen alle.

Eine andere spannende Szene beginnt, als der Taschendieb auftritt. Sein seltsa-

mes Verhalten fällt schließlich allen auf und wird argwöhnisch beobachtet. Alles was er macht, wird leise kommentiert. Er wendet sich zuerst an die Behindertengruppe, will Geld wechseln. Wird weggeschleucht. Dann geht er zu den Mädchen, die abwehren und ihre Taschen festhalten. Aber er findet sein Opfer, lacht, reibt sich die Hände und will davonlaufen. Er wird von Heinz am Kragen gepackt. Es stellt sich heraus, dass Vera jetzt statt 5 Euro Kleingeld einen 10 Euro-Schein im Geldbeutel hat. Nicht nur Helmut und Miriam sind erstaunt: „Sagen sie mal, was soll denn das, sind sie nicht ganz gebackten?“ Der Taschendieb schleicht nickend fort.

Der Zug „Ice Inclusion“ verspätet sich. Immer wieder werden die Reisenden vertröstet und müssen den Bahnsteig wechseln. Dabei sind viele Hürden zu bewälti-

gen. Es geht um das Andersein. Das Stück aber erhebt keinen moralischen Zeigefinger, sondern ist bei aller Problematik humorvoll und unterhaltsam. Kurzweilig wechseln die Szenen am Bahnsteig mit Filmausschnitten, Kommentaren der „Fernsehcrew“ und musikalischen Einlagen. So verweben sich verschiedene Ebenen, werden Publikum und Theatergruppe gemeinsam Akteure auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft, in der alle dazugehören und teilhaben. Der Rollenwechsel beim Spielen ist das beste Medium für ein Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten, erklärte Bernhard Asal.

Dagmar Barber

**Info:** unter [www.club82.de](http://www.club82.de), oder Telefon 07832/99560. Der nächste Auftritt ist in Waldkirch (Theater im Milliongässli) am 6. Oktober, 19.30 Uhr.